



Foto: Heggemann/Jacobi

Das Innere des Riesenballons wurde zum Spielplatz

Vier Tage nach der dramatischen Flucht spielten die Kinder der DDR-Flüchtlinge im Innern des Ballons. Der STERN hatte ihn noch einmal aufblasen lassen. Als die warme Luft langsam wieder ausströmt, bestaunen Andreas Strelzyk und Peter Wetzel die bunteste Höhle der Welt. Sie haben bis heute nicht begriffen, auf welcher lebensgefährlichen Art und Weise sie nach Bayern kamen

Eine Serie von Jürgen Petschull

Dokumentation: Rupp Doinet, Dieter Herold und Eberhard Stephani

Die beiden Kleinstädte gleichen sich, als kämen sie aus demselben Systembaukasten. Alte Häuser, eine Kirche, ein Kino am Marktplatz, Neubauten und Kleinindustrie am Ortsrand, ein Fluß, eine Bahnlinie, eine Durchgangsstraße. Rings herum gemächliche Höhenzüge mit dunklen Tannen. Kornfelder an den Hängen. Sattes Grün in den Tälern. Die beiden Städte sind nicht einmal 50 Kilometer voneinander entfernt — und doch liegen sie in verschiedenen Welten: die eine im Osten, die andere im Westen; die eine im kommunistischen, die andere im kapitalistischen Teil Deutschlands. Die Verbindungsstraße dazwischen ist seit 30 Jahren unpassierbar. Ein Todesstreifen mit Stacheldraht, Selbstschußanlagen und Minenfeldern trennt die 20 000 Menschen von Pößneck/Deutsche Demokratische Republik von den 7 000 Leuten in Naila/Bundesrepublik Deutschland.

In der Nacht von Sonnabend dem 15. zum Sonntag dem 16. September jedoch kommt es für einige der Einwohner aus Pößneck und Naila zu einer Begegnung ungewöhnlicher Art.

Pößneck, Deutsche Demokratische Republik, 23.00 Uhr. Den ganzen Tag über haben zwei Männer angespannt die Wettervorhersagen am Radio verfolgt. Tagsüber war es schwül. Abends entlud sich ein Gewitter über dem Thüringer Wald. Eine Kaltfront strömte aus Norden ein und riß die Wolkendecke auf. In der Nacht wird es kalt und sternklar, ein schmaler Mond hängt am Himmel.

Jetzt, eine Stunde vor Mitternacht, fahren die beiden Männer in einem blau-weißen Wartburg 311, ostdeutsches Kennzeichen NK-9743 durch die dunkle Stadt und über schmale Landstraßen zur Bahrner Höhe, einer 600 Meter hoch gelegenen kahlen Bergkuppe. Hier befeuchtet der eine seinen